



Nachbetrachtung Fahrt nach Metz am 31. Mai 2014

Einen schönen und abwechslungsreichen Tag verbrachte eine Gruppe aus Lamsheim am 31. Mai in der lothringischen Metropole Metz. Bei der von beiden Vereinen organisierten Fahrt erwartete gleich nach Ankunft an diesem Samstagmorgen Madame Estelle Trunkenwald die Gruppe, um teils vom Bus aus, teils zu Fuß den 43 Teilnehmern ihre Stadt zu zeigen. Mit ebenso großer Begeisterung wie Sachkenntnis schilderte sie die Ursprünge der Stadt und führte in die diversen Stadtviertel, wo mittelalterliche Elemente wie der Tour des Allemands und klassizistische Bauten wie die Comédie zu sehen waren. Die Prägung als Garnisonsstadt ist unverkennbar; davon zeugen das Arsenal und weitere militärische Anlagen wie das Magasin aux vivres. Wilhelminische Architektur herrscht im „Quartier Impérial“ vor, mit seinen Gründerzeithäusern, der Post und allem voran dem Bahnhof. Ebenfalls in der Zeit des Reichslandes Elsass-Lothringen entstand mit dem Temple Neuf eine große protestantische Kirche, die Stilelemente der Dome von Speyer und Mainz vereint.

Die Mosel mit ihren Verzweigungen bildet im Westen von Metz eine seenartige Erweiterung, deren Umgebung als Naherholungsgebiet genutzt wird. Die aus regionaltypischem gelbem Sandstein errichtete Kathedrale Saint-Etienne im Zentrum der Stadt war der abschließende Höhepunkt der Stadterkundung. Madame Trunkenwald wies darauf hin, dass in dem gotischen Bauwerk neben den berühmten Fenstern von Marc Chagall auch andere Beachtung verdienen, wie jene aus dem 13. Jahrhundert stammenden Rundfenster im südlichen Querschiff oder die des Kubisten Jacques Villon. Sie alle tragen dazu bei, die Kirche zur „Laternen Gottes“ zu machen.



Die Gruppe aus Lamsheim bei der Führung in der Kathedrale.

Das opulente Mittagessen wurde im Restaurant „ABC“ gegenüber dem Bahnhof eingenommen. Solcherart gestärkt konnte die Gruppe nach dem historischen Teil der Fahrt den kulturellen angehen. Ziel war das erst 2010 eingeweihte „Centre Pompidou-Metz“, in dem ständig Wechselausstellungen zu sehen sind, die aus den Beständen des Pariser Museums gleichen Namens stammen. Das aus geschwungenen Holzmustern, Glasfaser und Teflon bestehende Äußere des Kulturtempels erinnert an ein großes Zelt, während im Inneren die kubusförmigen Röhrengalerien und große Spiegelflächen dominieren. Zwei Führungen, eine auf Deutsch und eine auf Französisch, brachten die oft großflächigen Exponate näher. Bilder und Installationen von zeitgenössischen Künstlern wie Yan Pei-Ming, Robert Irwin und Anish Kapoor beeindruckten neben Werken von Delaunay, Miro und Picasso. Daneben ging es noch durch die kontrovers diskutierte Ausstellung „Paparazzi!“, die den schmalen Grat zwischen Kunst und Kommerz bei der Sensationsfotografie auslotet.



Das futuristisch anmutende Centre Pompidou-Metz.

Im Anschluss wurde die Gelegenheit genutzt, das Stadtzentrum auf eigene Faust zu erkunden, im Marché Couvert oder einem der vielen Geschäfte Einkäufe zu machen, oder einfach die Sonne auf der Terrasse eines Cafés zu genießen. Dabei wurde deutlich, dass Metz ein pulsierendes Zentrum ist, dessen Besuch sich lohnt, zumal die Stadt nicht einmal zwei Autostunden entfernt liegt. (jg)